

Nachtrag zum Neujahrsblatt 2014 der Gelehrten Gesellschaft*

(P. Michel, im April 2014) Karl der Große ist eine Projektionsfläche von Ideologien (vgl. v.a. Kerner 2001). Wenn ich im folgenden (z.T. ekelhaft zu lesende) historische Quellen aus der ferneren und jüngeren Geschichte ausbreite, so wollen wir nicht darauf achten, was allenfalls geschehen ist, sondern wie argumentiert und projiziert wird.

Verden 782

Im Verlauf der langwierigen Sachsenkriege (772–804) wurde **782** das Land der Sachsen in fränkische Grafschaften aufgeteilt. Ausserdem ließ König Karl Abgaben eintreiben und heidnische Bräuche drakonisch unterdrücken.¹ Im gleichen Jahr kam es zu einer Empörung; die Sachsen fingen ein (gegen die Slawen ziehendes) fränkisches Heer am Süntelgebirge ab und rieben es auf.

Daraufhin begab sich Karl der Große selbst nach Sachsen. Er versammelte die sächsischen Großen bei Verden an der Aller.

Diese benannten den Stammesführer Widukind als den Urheber des Aufstands. Die Reichsannalen II (= sog. Einhards-Annalen) berichten: Da Widukind sich durch Flucht zu den Dänen entzogen hatte, hätten die sächsischen Großen diejenigen Sachsen, die an der Erhebung beteiligt waren, an Karl den Großen ausgeliefert. Es habe sich um 4'500 Personen gehandelt. Sie alle seien auf Befehl des Königs an éinem Tage enthauptet worden:

*Et cum omnes Widokindum huius sceleris auctorem proclamarent, eum tamen tradere nequirent, ... ceterorum, qui persuasioni eius morem gerentes tantum facinus peregerut, usque ad quattuor milia D [quīngentī] traditi et super Alaram fluvium in loco, qui Ferdun vocatur, iussu regis omnes una die decollati sunt.*²

* Gestalt und Gestaltungen eines Gestalters. Ein bunter Strauss zum 1200. himmlischen Geburtstag von Karl dem Grossen, dargebracht von der Gelehrten Gesellschaft in Zürich = Neujahrsblatt der Gelehrten Gesellschaft in Zürich auf das Jahr 2014, herausgegeben von Kurt R. Spillmann, Zürich: Verlag episteme.ch 2014.

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Capitulatio_de_partibus_Saxoniae

² Einhardi Annales (parallel abgedruckt mit Annales Laurissenens) zum Jahre 782 = ed. Friedrich Kurze 1895, S. 62ff.. Das Wort *enthalsen* gibt es im älteren Deutsch noch, vgl. Grimms DWB.

4'500 Personen an einem einzigen Tag enthauptet? — Schon 1889 schrieb ein Historiker:
»Eine an manchen Greuelszenen genährte Phantasie mochte sich das in stiller Klosterzelle
ausmalen, in der Wirklichkeit halte ich es für völlig unausführbar.«³

Zweifel an der Zahl von 4'500 Getöteten

K. Bauer: *delocati*

1936 zweifelte der (evangelische) Kirchenhistoriker **Karl Bauer** den Bericht an.⁴ Ein Massaker habe es niemals gegeben. Er sieht in den zeitgenössischen Handschriften einen Abschreibfehler – statt *decollati* = »enthauptet«⁵, müsse es *desolati* (< de solo ejicere; vom Boden vertreiben⁶) oder *delocati* (< locus; vom Ort entfernen) heissen⁷. Das heisst: die Opfer seien »umgesiedelt« worden. – Deportationen in verschiedene fränkische Gaue sind mehrfach bezeugt.

- Anno 795 hat der König 7'700 Sachsen zwangsumgesiedelt: *abduxit obsides 7070* (Abel / Simson Band II, S. 95/96)
- Einhard berichtet (Vita KM, Cap. 7; ohne dass eine Jahreszahl genannt wird): *decem milia hominum ex his qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant cum uxoribus et parvulis sublatos transtulit et huc atque illuc per Galliam et Germaniam multimoda divisione distribuit.*
- die Annales Petaviani (vgl. unten) schreiben zum Ereignis anno 782: *et multos vinctos Saxones adduxerunt in Francia – sie führten viele Sachsen gefesselt ins Frankenreich.*

³ Wilhelm von Bippin, Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft Bd. 1 (1889), S. 75–95. Die Zweifel sind älter.

⁴ Karl Bauer, Die Quellen für das sogenannte Blutbad von Verden, in: Westfälische Zeitschrift 93/II, 1936, 40–72, bes. 50–52. wieder abgedruckt in Lammers, S. 109–150.

⁵ *decollare* wird im NT gebraucht Mt 14,10; Mk 6,16. 27; Lk 9,9 für die Enthauptung von Johannes dem Täufer; vgl. Apc 20,4.

⁶ *Delocare* in: du Cange, et al., Glossarium mediae e infimae latinitatis, éd. augm., 1883–1887, t.3, col.053a. <<http://ducange.enc.sorbonne.fr/DELOCARE>> — Für deportieren auch: *exiliare, abducere, expellere, desertare*; *delocare* ist eher ungewöhnlich.

⁷ Paläographisch könnte man das allenfalls so erklären: Es gibt vor der karoling. Minuskel ein »doppelstöckiges« c, das dem l gleicht.

Ortsnamen erinnern heute noch an diese sächsischen Kolonien. — Das Verfahren kennt man von der Vertreibung der Israeliten und Juden in die assyrische und babylonische Gefangenschaft⁸.

Andere Quellen

Das Ereignis wird von neun Chronisten berichtet, die alle voneinander abgeschrieben und ihre Vorgängertexte umformuliert und gelegentlich missverstanden haben, außerdem sind alle erst in späteren, oft mangelhaften Abschriften erhalten.

In den (früher so genannten) *Annales Laurissenses majores* (= Reichsannalen I) ist die Tat so formuliert:

Tunc omnes Saxones iterum convenientes subdiderunt se sub potestate supradicti domni regis et reddiderunt omnes malefactores illos, qui ipsud rebellium maxime terminaverunt, ad occidendum IIII D [quatuor milia quingentos]; quod ita et factum est, excepto Widochindo, qui fuga lapsus est partibus Nordmanniae.*⁹

Daraufhin unterwarfen sich alle Sachsen unter die Gewalt des Königs und gestanden die Tötung all der Missetäter zu, die am meisten auf diese Empörung hingewirkt hatten: IIII D. Das geschah auch so, doch nicht an Widukind, der zu den Nordmännern entwichen war.

**ad occidendum reddere* = einem mittelalterlichen Brauchtum gemäß gestehen die Rebellen ein, dass sie ihr Leben verwirkt haben, indem sie ihre Häupter den Schwertern darboten; das heisst nicht, dass sie enthauptet werden; sie können mit der Gnade des Königs rechnen.¹⁰

Die (unzuverlässigen) sog. *Annales Petaviani* sprechen nur davon, die Franken hätten eine große Menge von Sachsen getötet und viele Sachsen ins Frankenreich weggeführt:

Idipsum annum [782] Saxones rebellantes, et reducti ad priore<m> tramite<m>¹¹, Deum abnegantes et fidem quam promiserant, tunc cum magno exercitu hostes in

⁸ Übrigens 4'600 Menschen (Jer. 52, 28–30) *omnes ergo animae quattuor milia sescentae*.

⁹ <<http://www.thelatinlibrary.com/ein.html>>

¹⁰ vgl. K.Bauer in Lammers S.140

¹¹ Korrektes Latein wäre entweder *ad priorem tramitem* (so die relativ frühe (825) Hs. in Genf, lat. 50 [Hs. C im Apparat]) oder *ab priore tramite*; im zweiten Fall müsste die Übersetzung lauten: *von ihrem früheren Weg abgebracht*.

*Saxonia*¹², et caederunt Franci de Saxones multitudo hominum, et multos vinctos Saxones adduxerunt in Francia (ed. [G. H. Pertz, MGH SS., 1, 1826, pp. 7-19](#), S.17)
*Als/Da in ebendiesem Jahr die Sachsen rebellierten, und auf ihren früheren Weg zurückgebracht, sich von Gott und dem Glauben, den zu halten sie versprochen hatten, lossagten, fielen daraufhin die Franken mit einem großen Heer in Sachsen ein, und sie töteten von den Sachsen eine Menge an Leuten und führten viele Sachsen gefesselt ins Frankenreich.*¹³

W. Schmitt: *velut*

Eine andere (ebenfalls paläographische) Lösung bot **Wilhelm Schmitt** 1940¹⁴ an. Er hinterfragt die Schreibung der Zahl in den *Annales Laurissenses maiores*.¹⁵ Vor dem Aufkommen der arabischen Ziffern mit Dezimalsystem und Null im 12. Jahrhundert war die Schreibung großer Zahlwerte vertrackt.

Schmitt vermutet, dass an der fraglichen Stelle ursprünglich gestanden habe

reddiderunt ... ad occidendum velut D [übers. ›sie übergaben zur Tötung etwa 500.<] wobei *velut* als Abbeviatur abgekürzt gewesen sei: $\bar{U}\bar{U}$ ¹⁶, was ein späterer Schreiber als $\bar{I}\bar{I}\bar{I}$ falsch aufgelöst habe – der Überstrich vertausendfacht die geschriebene Zahl, was dann 4'000 ergibt plus D = 500; macht zusammen 4'500. — Immerhin: da waren's nur noch fünfhundert.

Die Konjekturen von Bauer und Schmitt sind waghalsig – wackelig. Im Hintergrund steht eine Ehrenrettung Karls des Großen, dessen Ansehen durch das Massaker von Verden verdunkelt scheint.

¹² Es fehlt ein Verb; zu ergänzen *fecerunt*.

¹³ Für die philologischen Bemerkungen und die Übersetzung danke ich Bärbel Braune-Krickau und Darko Senekovic (Mittellateinisches Seminar der UZH).

¹⁴ W. Schmitt, Das Gericht zu Verden, in: *Thüringisch-sächsische Zs. f. Gesch. u. Kunst* 27 (1940), 14–26; wieder abgedruckt in Lammers 242–257. — Über den Verf. konnte ich nichts ausmachen.

¹⁵ ed. F. Kurze MGH, S. 62.

¹⁶ A. Capelli, *Lexicon Abbeviatarum*, 6. Auflage 1973, S. 399b. – Dass *velut* ›circa‹ bedeuten könnte, ist sehr fraglich.

Das Blutgericht von Verden im ideologischen Spannungsfeld

Die Mutmaßungen der beiden Forscher bezügl. Überlieferungsirrtümer standen in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in einem ideologischen Spannungsfeld.¹⁷ Es gibt zwei Positionen; beide beharren darauf, die Bluttat sei Tatsache, aber sie deuten genau entgegengesetzt. — Die eine Partei sagte: Karl der Große sei eben ein gallischer Franke gewesen, ein »verwelschter Despot«, jener westfränkische Charlemagne, der das völkisch-germanische Blut habe ausrotten wollen. — Die andere Partei sagte, die Hinrichtung der 4'500 Sachsen sei eine »über dem Ich stehende höhere Aufgabe« (Rundnagel) gewesen, die Einigung der deutschen Stämme habe dem König diese Tat aufgezwungen.

Jetzt im Detail:

(1) Karl als Sachsenschlächter

Widukind (von dem man kaum etwas weiss) erfreute sich unter national gesinnten Deutschen großer Popularität. Für die Vertreter der (zum Teil neuheidnisch orientierten) völkischen Bewegung galten die heidnischen Sachsen in ideologischer Überhöhung als Bastion des germanischen Widerstands gegen die Unterwerfung unter das »welsche« Christentum. Und so galt Widukind als heldenhafter Verteidiger und völkischer Führer der sächsischen Heimat, Symbol des Widerstands gegen fremde Unterdrückung; und Hitler eine Reinkarnation des Sachsenführers. **Alfred Rosenberg** hatte schon 1930 in seinem »Mythus des 20. Jahrhunderts« Widukind als Verteidiger des Germanischen gegen den Unterdrücker Karl gefeiert. Auf seine Anregung hin wurde an der Sonnenwendfeier 1935 am Blutacker bei Verden ein Ehrenmal mit 4'500 Findlingen errichtet.¹⁸

Ein reisserisches, geschwätziges Pamphlet gegen den König Karl, den »französischen Romhörigen« (S.52), den »fremdrassischen Eindringling«, »der nicht einen einzigen Tropfen Deutschen Blutes in sich gehabt haben kann« (S.22) und gegen seinen klerikalen Verteidiger

¹⁷ Gegen Bauer polemisierten besonders scharf: Friedrich von Klocke (Westfäl. Zs. 93, 1937) in Lammers 151–204 und Erwin Rundnagel (Histor. Zs. 147, 1938) in Lammers 205–242.

¹⁸ <<http://de.wikipedia.org/wiki/Sachsenhain>>

Vgl. **Hermann Löns** »Die rote Beeke« (1907 <http://www.historische-eschborn.de/berichte/Deutschland/Rote_Beeke/rote_beeke.html>) und viele andere vorher (Rundnagel in Lammers 94ff.).

Bauer hat 1941 ein gewisser **Heinrich Weichelt** im erz-nationalsozialistischen Verlag der Witwe von Erich Ludendorff¹⁹ publiziert.

Schon bei den späteren das Blutgericht »hinwegdementierenden« (S.44) mittelalterlichen Handschriften und erst recht bei den modernen Historikern handle es sich um Geschichtsfälschung, philologische Taschenspielertricks. Sie stünden im Dienst der christlichen Kirche, dieser »jüdischen Glaubenslehre« (sic; S.20). Die »blutige Schandtats« sie eine »untilgbare Schuld der Christianisierung« (S.77). Die Kirche habe um ihren Ruf gekämpft und so musste das »Wissen um Massenabschlachtungen« »dem erwachenden Volke vorenthalten werden«. – Der Deutsche Mensch aber kämpfe »um die rassische Erkenntnis seiner infam gestohlenen Vorgeschichte« (S.45),

Weichelt entblödet sich nicht durchzurechnen, wie lange etwa 5 Scharfrichter arbeiten mussten, um 4'500 Leute »mit Block und Beil« zu exekutieren (11. Kapitel); mit dem Ergebnis: es geht an einem Tag!

Und so ruft er »gen Westen [nach Frankreich]: Behaltet ihn [sc. K.d.G.]! Wir schenken ihn euch ganz und gar!« (S.75) Und er ermahnt seine Leser: »Wir wollen unser Haupt entblößen in rasseverbundener Erinnerung an jene vier tausend fünf hundert!« (Schluss auf S.113)

(2) Karl als Einiger der deutschen Stämme

Die andere Partei glaubt aus anderen Gründen an die Tötung der 4'500 Sachsen und argumentiert so: die Aufreibung des Heers am Süntel habe »den leidenschaftlichen Urinstinkt der Blutrache des Führers gegen die Mörder seiner Gefolgsmannen« heraufbeschworen, die Hinrichtung sei aus gerechtem Zorn des Königs über die sächsischen Aufrührer geschehen, und dies gehöre zur »Dämonie in Karls Wesen«; Karl habe gehandelt »im Bewußtsein der Schicksalsnotwendigkeit seiner Handlung, wie eine [...] germanische Führergestalt«. (**Erwin Rundnagel** 1938²⁰).

Hitler selbst war offenbar dieser Meinung. In einer Parteitagsrede 1935 formulierte er, dass die »Volkswerdung« nur durch eine »Vergewaltigung des volklichen Eigenlebens der deutsche Stämme zustande«²¹ gekommen sei. (Als Schweizer bzw. Angehöriger des

¹⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Mathilde_Ludendorff>

²⁰ in Lammers S. 237; 240f.

²¹ Kerner 216 — Parteitag Nürnberg (September 1935): *die erste staatliche Zusammenfügung deutscher Menschen konnte nur über eine Vergewaltigung des deutschen volklichen Eigenlebens der einzelnen*

alemannischen Gaus wird einem bei dieser Vorstellung etwas bange...) Hitler setzte sich von der Kritik an Karl dem Großen ab und feierte ihn als Vorgänger. Karl wird insbesondere dann während des Kriegs zum Germanen hochstilisiert, dem in Europa die Führungsrolle zugefallen sei. --- Goebbels notiert im April 1942: »Erhebliches Aufsehen hat in der deutschen Öffentlichkeit unsere vollkommene Kurswendung in der Beurteilung Karls des Großen erregt.«²²

Projektionen

Ob, und wenn ja: warum König Karl diesen Befehl gegeben haben mag, sei hier ausgeblendet; es geht wie gesagt nur um die Argumentation. — Historische Fakten sind über eine Distanz von 1200 Jahren nur als Indizienbeweis auszumachen; und bei der Beweisführung kann sich kein Historiker ganz frei machen vom Umfeld, in dem er denkt. — Der skizzierte Fall ist ein extremes Beispiel.

Interessant ist die Gestalt des Königs als **Projektionsfläche**: je nach Ideologie wird er anders gestaltet, einmal wird ihm eine Greueltat ehrerbietig abgesprochen (*delocavit*), ein andermal gilt er als französischer Sachsenschlächter, dann wieder als ein Führer, der schicksalsnotwendig handelt, als Gestalter Europas.

deutschen Stämme zustande kommen. [...] Es ist daher auch falsch, zu wehklagen über die eigenreligiösen und eigenstaatlichen Opfer, die dieser Weg der deutschen Volkswendung erforderte. Was in diesem Jahrhundert fiel, es mußte fallen— zitiert nach <http://www.grin.com/de/e-book/163023/das-karlsbild-im-wandel-der-zeit> — Abdruck der Rede nach der Ausgabe im »Völkischen Beobachter« in: Christian Dube, Religiöse Sprache in Reden Adolf Hitlers: analysiert an Hand ausgewählter Reden aus den Jahren 1933-1945, Books on Demand, 2004: Anhang 3, S.225, Zeile 78 <http://www.ebook.de/de/product/3712518/christian_dube_religioese_sprache_in_reden_adolf_hitlers.html>

²² Vgl. Goebbels, Joseph, Die Tagebücher. Teil II: Diktate 1941–1945, Bd. 4: April – Juni 1942, hg. von Elke Fröhlich, München 1995, S. 92 (Eintrag vom 13.4.1942): »Erhebliches Aufsehen hat in der deutschen Öffentlichkeit unsere vollkommene Kurswendung in der Beurteilung Karls des Großen bei der letzten großen Feier erregt. Wir dürfen uns solche Damaskus-Vorgänge nicht oft leisten, sonst würde die ganze nationalsozialistische Geschichtswissenschaft in Mißkredit geraten.« — Zitiert nach Julian Führer: Rezension zu: Wolnik, Gordon: Mittelalter und NS-Propaganda. Mittelalterbilder in den Print-, Ton- und Bildmedien des Dritten Reiches. Münster 2004, in: H-Soz-u-Kult, 22.11.2005, <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2005-4-113>>

Quellen

MONVMENTA GERMANIAE HISTORICA, SS = Scriptorum (in Folio) Annales et chronica aevi Carolini, ed. G.H.Pertz, Hannover 1826, S.164/165.

Friedrich Kurze (Hrsg.): *Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum separatim editi 6: Annales regni Francorum inde ab a. 741 usque ad a. 829, qui dicuntur Annales Laurissenses maiores et Einhardi*. Hannover 1895.

http://www.dmgh.de/de/fs1/object/display/bsb00000759_meta:titlePage.html?sortIndex=010:070:0006:010:00:00&zoom=0.75

Annales regni Francorum. In: Quellen zur karolingischen Reichsgeschichte, Teil 1. Neu bearbeitet von Reinhold Rau (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, FSGA, Bd. 5). Darmstadt 1955.

Sekundärliteratur:

http://de.wikipedia.org/wiki/Blutgericht_von_Verden

<http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelgeschichte/d-89662009.html> (für einige Formulierungen verwendet)

Heinrich Weichelt, 4500 – Eine geschichtswissenschaftliche Untersuchung über die Ereignisse zu Verden an der Aller im Jahre 782, Ludendorffs Verlag 1941. — online bei <https://archive.org>

Walther Lammers, (Hg.): Die Eingliederung der Sachsen in das Frankenreich. (Wege der Forschung, Band 185). Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1970. ZBZ TA 754:185

Max Kerner: Karl der Große. Entschleierung eines Mythos. Köln: Böhlau Verlag 2001; bes. S.211ff.

Christine Vogel, Bilder des Schreckens: die mediale Inszenierung von Massakern seit dem 16. Jahrhundert, Campus Verlag 2006.

Fragen und Bemerkungen

Die Ausgaben der Quellen, auf die sich die Historiker stützen, stammen aus dem 19. Jahrhundert (z.Bsp. Pertz MGH: 1826 – überarbeitet von F.Kurze MHG 1895) – wie sieht der handschriftliche Befund aus???

Es ist seltsam, dass die **Reichsannalen** (doch wohl in der Nähe des Hofes verfasst, wenn auch nicht von Einhard), das berichten. Einhard spricht (Vita KM Cap 7) gerne von der *perfidia Saxonum*, aber auch von der *magnanimitas regis*. Wollte man zeigen, was für ein strenger Regent Karl der Große war?

Legendenhaftes in damaligen Chroniken:

- die Blendung von Papst Leo III. (25. April 799) und dessen wunderbare Wiederherstellung. – Annales regni Francorum zu 799, in: MGH S. rer. Germ., ed. Friedrich Kurze, Hannover 1895, S. 106/107. – Paderborner Epos
- Der geschwätzige Plauderer Notker Balbulus berichtet in den Gesta KM II,12, Karl habe die von Norden eindringenden Barbaren gedemütigt, indem er die Knaben nach dem Schwert zu messen befahl, und alle welche größer waren, mussten das Haupt verlieren — eine Wandersage, vgl. 2 Sam || II. Reg 8,2f von König David ausgesagt.